

Was tat also der gerechte Kadi? Er sattelte seinen Esel, hing ihm einen großen Sack um den Hals und eilte unverzüglich nach den Gärten des Palastes, wo der Kalif sich eben in dem schönen Pavillon befand, den er auf dem Erbteil der Wittve erbaut hatte. Die Ankunft des Kadi mit seinem Esel und Sack setzte ihn in Verwunderung und noch mehr erstaunte er, als Ibn Bächir sich ihm zu Füßen warf und also sagte: „Erlaube mir, daß ich meinen Sack mit Erde von diesem Boden fülle!“ Hafam gab es zu. Als der Sack voll war, bat Ibn Bächir den Kalifen ihm den Sack auf den Esel heben zu helfen. Hafam fand dieses Verlangen noch sonderbarer als das vorige. Um aber zu sehen, was der Mann vorhabe, so griff er mit an. Allein der Sack war nicht von der Stelle zu bringen und der Kalif sprach: „Die Bürde ist zu schwer, Kadi, sie ist zu schwer!“

„Herr,“ antwortete Ibn Bächir mit edlem Freimuth, „du findest diese Bürde zu schwer? Und sie enthält nur einen kleinen Teil der Erde, die du ungerechterweise einer armen Wittve genommen hast. Wie willst du denn das geraubte Land tragen können, wenn es der Richter der Welt am letzten Gerichtstage auf deine Schultern legt?“

Der Kalif war betroffen; er lobte die Herzhaftigkeit und Klugheit des Kadi und gab der Wittve das Land zurück mit allen Gebäuden, die er darauf hatte anlegen lassen.

Nach J. G. Herder.

26. Die krautfressenden Tiere.

Auf seinem Zuge die Welt zu bezwingen kam Alexander der Große zu einem Volk in Afrika, das in einem abgelegenen Winkel in friedlichen Hütten wohnte und weder Krieg noch Eroberer kannte. Man führte ihn in die Hütte des Beherrschers um ihn zu bewirten. Dieser setzte ihm goldene Datteln, goldene Feigen und goldenes Brot vor. „Esset ihr das Gold hier?“ fragte Alexander. „Ich stelle mir vor,“ antwortete der andere, „genießbare Speisen hättest du in deinem Lande wohl auch finden können. Warum bist du denn zu uns gekommen?“ „Euer Gold hat mich nicht hieher gelockt,“ sprach Alexander, „aber eure Sitten möchte ich kennen lernen.“ „Nun wohl,“ erwiderte jener, „so bleibe bei uns, solange es dir gefällt!“ — Indem sie sich unterhielten, kamen zwei Bürger vor Gericht. Der Kläger sprach: „Ich habe von diesem Manne ein Grundstück gekauft, und als ich den Boden durchgrub, fand ich einen Schatz. Dieser ist nicht mein, denn ich habe nur das Grundstück erstanden, nicht den darin verborgenen Schatz; und gleichwohl